Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 202. Donnerstag den 29 August 1833.

Rußland.

St. Petersburg, vom 2. August. — Die **Nordische Biene** enthält folgendes an den Herausgeber derselben gerichtete Schreiben aus **Bujukdere** vom 17. Juli: „Den 6. Juli gegen Abend kehrte der Kapitain vom Garde-Generalstaabe, Baron Lieven, mit dem Türkischen Ingenieur-Obrist Hafis-Bei aus Anatolien zurück und überbrachte die Nachricht, daß Ibrahim Pascha mit seiner ganzen Armee über den Taurus in die ihm und seinem Vater vom Sultan verliehene Provinzen zurückgegangen sey. Somit hätten wir also das Ende des fast vor unseren Augen gespielten Türkisch-Aegyptischen Drama's erlebt und so wäre denn auch am Abend vor dem Geburtsfeste unseres geliebten Monarchen die Frage wegen der Rückkehr der von Sr. Kaiserlichen Majestät, der Pforte zu Hülfe geschickten See- und Landtruppen, gelöst. Am 7. Juli, diesem hohen Festtage, zog um 8 Uhr Morgens unsere ganze, aus 11 schönen Linienschiffen (worunter der erst vor zwei Tagen aus Odessa angekommene Panteleimon), 5 Fregatten und mehreren kleinern Fahrzeugen bestehende Eskadre die Flagge auf, wie gewöhnlich unter Trommelschlag, und plötzlich wie durch einen Zauberwink, war die ganze Eskadre mit festlichen Flaggen und Wimpeln geziert. Im Garten spazierend, blieb ich auf einer hohen mit Bengalischen Rosen übersäeten Terrasse, unter uralten Platanen und Kastanienbäumen stehen, um mich an diesem mir ganz neuen Schauspiele zu ergötzen. — Um 10 Uhr versammelten sich die Generale und Admirale, wie die Offiziere aller hier befindlichen Truppengattungen bei dem Grafen Orlow, der das obere Stockwerk des Gesandtschafts-Hotels in Bujukdere bewohnt, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen. Von hier begaben sie sich, den Grafen Orlow und unsern Gesandten A. P. Butenjew an der Spitze, mit dem sämmtlichen Gesandtschaftspersonale in die Kirche, wo sie dem Gottesdienste beiwohnten. Nach dem Gebete für Se. Majestät den Kaiser und das ganze hohe Kaiserhaus wurde auf der untern Terrasse des Gartens, unter einem von mehreren Flaggen gebildeten Zeltdache ein Frühstück gehalten, wobei mit allgemeinem Enthusiasmus und lautem oft wiederholtem Hurrahrufe, Toasts auf das hohe Wohlergehen Sr. Kaiserlichen Majestät ausgebracht wurden. Um Mittag ertönte der Donner der Kanonen; jedes Schiff der zahlreichen Eskadre gab 31 Salven. Die in der Bucht gegenüber Therapia stehenden Französischen und Englischen Fregatten salutirten mit 21 Schüssen, welches von unserem Admiralschiffe mit der gleichen Zahl erwiedert ward. Um 8 Uhr Abends gaben der außerordentliche Botschafter Graf Orloff und der Gesandte A. P. Butenieff einen Ball, welchem ein in der Mitte des Bosporus abgebranntes Feuerwerk voranging. Der Zulauf des Volks war unbeschreiblich groß; einige schätzen die Menge der Zuschauer auf hunderttausend, welches vielleicht zu viel seyn mag, allein gewiß ist, daß die Zahl der Fremden aus Bujukdere, Konstantinopel und den am Bosporus liegenden Ortschaften so groß war, daß die meisten kein Obdach fanden und auf den Fahrzeugen, auf welchen sie angekommen waren, die Nacht zubringen mußten. Schon acht Tage vor dem Feste erhielt Bujukdere das Ansehen einer sehr volkreichen Stadt, am interessantesten aber war der Quai am Tage vor dem 7. Juli. Schon vom frühen Morgen des 6. Juli an war dieser gewöhnliche oder eigentlich tägliche Spazierplatz der Einwohner von Bujukdere mit Menschen angefüllt. Hier wogten ganze Schaaren von Türkinnen, Armenierinnen und Griechinnen mit verschleierten und unverschleierten Gesichtern, mit gesetzten ehrbaren und mit neugierigschlauen Blicken; hier zankten Türken und Griechen, plauderten Armenier mit Türken, während die jungen Herren von Bujukdere und fremde Reisende mit Europäischem Anstande ihre Damen durch das Gedränge führten, oder vor den Häusern sitzend sich ihre Beobachtungen mittheilten. Am Tage des Festes selbst aber nahm der Andrang des Volkes so sehr zu, daß alle Bewegung nothwendig aufhören mußte, und je näher der

Abend heranückte, desto dichter und geräuschvoller ward die Masse. Die ganze Oberfläche des Bosporus, der zwischen Bujukdere und Therapia von Bergen umgeben, einem großen See ähnlich ist, war von einer zahllosen Menge Böte bedeckt, die sich zwischen den Kriegsschiffen nach allen Richtungen hin bewegten. Es ward unterdessen immer dunkler, und nur das vom prachtvoll erleuchteten Gesandtschaftsgebäude ausströmende Licht allein erhellte dieses volkreiche Gemälde. Bald darauf kam der Sultan incognito auf seinem Dampfboote, das schon seit dem Morgen vor Bujukdere stand, an, und alsobald ward das Feuerwerk abgebrannt. Reich an den mannigfaltigsten Abwechselungen endigte es mit einer Decoration, welche den Tempel der Erinnerung mit den Namenszügen des Kaisers von Rußland und des Padischah der Türkei darstellte, begleitet vom Kanonendonner der Linienschiffe; zu gleicher Zeit erhob sich auf der Asiatischen Küste ein prachtvolles Bouquet von 6000 Raketen, das auf einige Minuten die Gebirge Asiens, den Bosporus und Bujukdere erleuchtete und so in der Ferne das Ansehen eines feuerspeienden Berges hatte. Gleich nach dem Feuerwerke drückte der Sultan dem Grafen Orloff, der sich zu Sr. Hoheit auf das Dampfschiff begeben hatte, seine volle Zufriedenheit aus und kehrte mit dem Seraskier Pascha nach seinem Landsitze zurück, wo er die Nacht zubrachte. — Die Illumination unserer Eskadre leuchtete ihm auf seinem Wege. Auf dem Admiralsschiffe brannte der kolossale Namenszug Sr. Majestät des Kaisers. — Außer allen unseren mit der Flotte und den Landtruppen angekommenen Landsleuten, dem ganzen diplomatischen Corps und fast allen Mitgliedern der gebildeten Klassen von Pera und Bujukdere, waren zu diesem Feste auch der Großvezier und mehrere andere Türkische Beamten eingeladen, als: der Seraskier, beide Achmet-Paschas, Halil-Pascha, Pertew-Effendi (der Kiaja-Bei oder Minister der auswärtigen Angelegenheiten), der Reis-Effendi u. s. w. Alle hatten sich eine Ehre daraus gemacht zu erscheinen, und die meisten von ihnen blieben sogar bis zum Nachtessen, welches wie im verflossenen Jahre, im schön erleuchteten Garten an drei verschiedenen Tafeln eingenommen wurde. Gegen das Ende des Mahles trank der Großvezier, der mit den übrigen Türken, dem diplomatischen Corps und den Damen, an der großen Tafel von 200 Gedecken speiste, auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers, des Freundes Sr. Hoheit des Sultans, welches der Graf Orloff durch einen Toast in ähnlichen Ausdrücken auf das Wohl des Sultans erwiederte. Während der Tafel spielten mehrere an verschiedenen Orten des Gartens gestellte Musik-Chöre. Der Ball, auf welchem 600 Personen gewesen seyn sollen, war glänzend und heiter und dauerte bis zum Morgen des andern Tages. — Den 10. Juli wurden unsere Landungstruppen mit unglaublicher Schnelligkeit, in Zeit von zwölf Stunden eingeschifft, und des andern Tages am frühen Morgen die Anker gelichtet, so daß um 10 Uhr Vormittags schon kein Russisches Schiff mehr auf der Rhede von Bujukdere war. — Jetzt steht auf dem Platze, den zuvor noch das Zelt des Generals Murawieff einnahm, ein ungeheurer auf seinen Befehl vom Obristlieutenant Mende errichteter Stein mit der Inschrift: „den 25. Juni (d. i. 7ten Juli) 1833.“ — Der Graf Orloff hat ebenfalls Konstantinopel verlassen und zwar in der Nacht vom 12ten auf den 13. Juli. — **Den 18. Juli Abends.** Eben erfahre ich, daß der Sultan sowohl mit dem von unseren Truppen auf der Asiatischen Küste des Bosporus hinterlassenen Denkmale, als auch mit der Inschrift sehr zufrieden gewesen ist und zum Beweise desselben befohlen hat, eine Türkische Inschrift in Versen zu verfertigen, die nächstens auf der andern Seite des Steins angebracht werden soll.“

Die Universität Kasan ist die erste in Europa, welche einen Lehrstuhl für die Mongolische Sprache erhalten hat. Es sind nämlich, mit Erlaubniß Sr. Majestät des Kaisers, der Kandidat Kowalewski und der Student Popow, die sich in Irkutzk zu Lehrern des Mongolischen ausgebildet haben, als Adjunct-Professoren für diese Sprache an der genannten Universität angestellt worden, weil man sich von der gründlichen Erlernung des Mongolischen nicht nur für Rußlands politische und commerzielle Verhältnisse zu den diese Sprache redenden Nationen, sondern auch für die Wissenschaften überhaupt und vorzüglich für die Erforschung der Geschichte Ost-Asiens, besonders des Mittelalters, große Vortheile verspricht. Jene beiden jungen Leute hielten sich zuerst 5 Jahre lang in Irkutzk, Kiachta und unter den Buräten jenseits des Baikal-Sees auf; dann begleitete Kowalewski die Russische geistliche Mission nach Peking, während Popow nach Urga, der Hauptstadt der Chinesischen Mongolei, geschickt wurde. Für den Druck der zur Erlernung dieser Sprache nöthigen Handbücher wird die Universität die Typen von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften erhalten.

Oesterreich.

Wien, vom 24. August. (Privatmitth.) — Man behauptet nun als ganz sicher, daß die Frau Herzogin von Berry sich in Kurzem zu der Familie Königs Karl X. und ihren Kindern nach Prag begeben werde, nachdem sich ihre Verhältnisse zu derselben wieder auf's freundschaftlichste gestaltet haben. — Von den bis daher in Gallizien dislocirt gewesenen emigrirten Polen sind einige Hundert kürzlich auf ihr Verlangen nach Triest befördert worden und bereits auf Nordamerikanischen Schiffen nach den Freistaaten Nordamerika's abgegangen, um dort eine neue Heimath zu suchen. — Nach Briefen aus **Belgrad** soll in dem neuesten Vertrage Rußlands mit der Pforte, außer dem schon bekannten, auch Serviens gedacht seyn. Die der Pforte bisher zugestandenen Oberhauptsrechte sollen dadurch in soweit modificirt worden seyn, daß die Türkischen Besatzungen in den vier befestigten Orten Sabatz (Schabatz), Semendria, Ussitza und Solop für die Zukunft aufhören und diese Plätze binnen Jahresfrist geräumt und der Serbischen Regie-

rung übergeben werden sollen; ferner daß die Verhältnisse der Festung und Stadt Belgrad, die Bestimmung des jährlichen Tributs, so wie alle übrigen Serbischen Angelegenheiten durch Verhandlungen in Petersburg, statt wie bisher in Konstantinopel, in Anwesenheit Türkischer und Serbischer Bevollmächtigter ihrer definitiven Beendigung entgegengeführt werden sollen. — Aus Alexandrien haben wir schon seit geraumer Zeit keine Nachrichten von Belang; über Livorno erhalten wir heute die Mittheilung von dort, daß der Chef des Handlungshauses Tossitza in Aegypten, Hr. Michael Tossitza, von der Griechischen Regierung zu ihrem General-Consul in Aegypten ernannt worden ist. Derselbe war eben im Begriffe in der Begleitung des Vice-Königs Mehemed Ali nach Candien zu gehen und sich von da nach Nauplia zu begeben, um seine förmliche Installation zu erhalten.

Prag, vom 20. August. — Schon am 18ten d. wurde es auf die Nachricht, daß JJ. MM. Nachmittags eine Spazierfahrt unternehmen würden, in den Hauptgassen Prags ungewöhnlich lebhaft, wiewohl eine bedeutende Anzahl seiner Bewohner in der Hoffnung, JJ. MM. daselbst zu sehen, in den Baumgarten gegangen war. Da aber, wegen eines plötzlich eingetretenen kühlen Regens, die Spazierfahrt abgekürzt werden mußte, so wurde das gehoffte Glück nicht Allen zu Theil. Dagegen war der Himmel gestern unseren Wünschen günstiger, indem das an diesem Tage stattgehabte Revue-Manöver ungehindert ausgeführt werden konnte. Um so größer war aber auch die Volksmenge, welche zu diesem an sich interessanten, nur noch durch die Gegenwart JJ. MM. und Ihrer hohen Gäste verherrlichten Schauspiele herbeiströmte. Trotz dem, daß dem Publikum für diesen Tag der Uebergang über die zwei Schiffsbrücken in der Nähe des Invalidenhauses gestattet wurde, und daß außer den gewöhnlichen Plätten die Ueberfuhr auf der Hetzinsel auch noch durch ein großes Holzschiff bewerkstelligt wurde, langten doch selbst nach 11 Uhr noch Fußgänger und Equipagen an. Der größte Zudrang fand an der zunächst hinter Bubna gelegenen Schanze statt, vor welcher auch in einer langen Reihe die Equipagen hielten. Ein anderer Theil des Publikums hatte sich längs der abgesteckten Grenze des weiten Exerzierplatzes zerstreut. Wiewohl in einer eigenen, von der K. K. Stadthauptmannschaft ausgegangenen Ankündigung die Höhen ober Bubna als ein günstiger Standpunkt anempfohlen worden waren, so zog die zahlreiche Menge doch jene Plätze vor, an welchen sie hoffen konnte, den Kaiser und die Kaiserin zu sehen. Gegen 11 Uhr geriethen die mit Menschen besäeten Felder vor dem Exerzierplatze bei dem Anblicke der herannahenden Kaiserl. Wagen in die bunteste Bewegung, und als Se. Maj. von ihren hohen Gästen und der Generalität begleitet gegen das erste Treffen heranritt, wollte sich die nachströmende Menge nur ungern an ihre früheren Plätze begeben. Das von Musikchor zu Musikchor fortgepflanzte „Gott erhalte," welches aus dem Schall der Trommeln hervortönte, machte, als Se. Majestät die Fronte abritt, selbst auf den entferntesten Zuschauer einen Ehrfurcht gebietenden und rührenden Eindruck. Die Präcision der hierauf ausgeführten Bewegungen mußte selbst den Laien in der Taktik zur Bewunderung hinreißen. Mit vorzüglicher Illusion stellte sich das Bild eines muthigen Angriffes in dem lebhaft unterhaltenen Bataillefeuer und in der imposanten Attaque des Cuirassier-Regimentes Kaiser dar. Da der Pulverdampf vom Winde jenseits des Flusses getrieben wurde, so waren die manövrirenden Truppen immer nur auf wenige Secunden dem überraschten Blicke verhüllt. Blitzten auch die Bajonette nicht im Sonnenschein, so war das ganze Schauspiel darum nicht minder glänzend. Als die Truppen vor seiner Majestät zu defiliren anfingen, strömten die auf dem Exerzierplatze zerstreuten Reiter und Fußgänger von allen Seiten herbei, so daß die der Schanze nächst gelegenen Strecken im strengsten Sinne des Wortes von Menschen wimmelten. Ein anderer Theil stellte sich, um den Kaiser und die Kaiserin noch einmal zu sehen, längs der Bubnaer Fahrstraße auf. Dieselbe Freude, wie am 16ten, leuchtete aus den Augen der Menge, als beide Majestäten mit gewohnter Huld ihre ehrfurchtsvollen Grüße erwiederten. Den Zug beschloß eine unabsehbare Reihe von Equipagen des hohen und höchsten Adels, der höheren Beamten und vieler angesehenen Bürger Prags.

Prag, vom 22. August. — Se. Majestät der Kaiser geruhten vorgestern um 4 Uhr Nachmittags die Aufwartung der obersten Landesoffiziere, der oberen Landesbehörden, der Stände und Geistlichkeit, und gestern um 8 Uhr früh jene der übrigen Civilauthoritäten anzunehmen. Auch wurde um 5 Uhr Nachmittags das Kloster der Ursulinerinnen mit dem Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin, in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzessinnen Marie und Amalie, beglückt und Höchstdieselben von der Oberin und den Klosterfrauen zuerst in die äußere Schule, dann in die übrigen Klassen geführt. Abends war bei Hofe Kammerball und Vorstellung des gesammten Adels. Schon um halb 6 Uhr fuhr alles in die Kaiserl. Burg, allwo sich der Adel in 3 großen Sälen versammelte. JJ. MM. geruhten sich jeden der anwesenden Herren und Damen vorstellen zu lassen, und es war auch Niemand, dem nicht das Glück zu Theil wurde, sowohl von Sr. Majestät dem Kaiser, als Ihrer Majestät der Kaiserin auf die herablassendste und freundlichste Art angesprochen zu werden. Die zum Besuche JJ. MM. angekommenen hohen Gäste haben den Ball, welcher bis 11 Uhr dauerte, gleichfalls mit ihrer Gegenwart beehrt.

Ebendaher, vom 23. August. — Gestern mit Tagesanbruch haben Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen diese Hauptstadt wieder verlassen.

Vormittags besuchten Ihre Majestät die Kaiserin, in Begleitung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessinnen Amalie und Marie, das Kloster der Elisabethinerinnen, untersuchten dasselbe in allen Bestandtheilen, verweilten

gegen eine halbe Stunde in den Internisten und Externisten Krankenzimmer, gingen von Bett zu Bett, sprachen überall tröstende, aufmunternde Worte voll mütterlicher Fürsorge den Kranken zu, und bezeigten, nachdem Höchstdieselbe sich über eine Stunde im Kloster aufgehalten hatten, die volle Zufriedenheit über die Reinlichkeit und Ordnung im Hause und über die gute Bedienung der Kranken. Nachmittags nahmen Allerhöchstdieselben den Wischehrad in Angenschein, besahen das Zeughaus, verweilten eine längere Zeit auf der Höhe, um den schönen Ueberblick über die Stadt zu genießen, begaben sich hierauf in die Kapitular-Kirche St. Peter und Paul, verrichteten daselbst Ihr Gebet, und verließen, von den Segenwünschen der Bewohner begleitet, die Stadt Wischehrad. Abends um 7 Uhr nahmen Ihre Majestät die Kaiserin die Aufwartung aller Civilbehörden an, und beglückten die Vorgestellten, deren jedem Einzelnen die Ehre zu Theil ward, von Allerhöchstderselben angesprochen zu werden, durch Höchstihre ausnehmende Huld und herablassende Güte. — Heute ertheilten Se. Majestät der Kaiser Audienzen von 8 Uhr früh bis halb 1 Uhr. Ihre Majestät die Kaiserin besuchten mit JJ. KK. HH. den Prinzessin Marie und Amalie Vormittags das Böhmische Museum, widmeten allen Abtheilungen der Sammlungen und Bibliothek die volleste Aufmerksamkeit, und drückten über den Zuwachs der Sammlungen, so wie über das thätige Zusammenwirken der Gesellschaft dem Präsidenten, Ausschußgliedern und Kustoden das allerhöchste Wohlgefallen in den huldreichsten Worten aus. Nach der Tafel wurde um 4 Uhr den Schülern des Musikkonservatoriums das besondere Glück zu Theil, in der Kaiserl. Hofburg vor JJ. MM. und den anwesenden hohen Gästen sich hören lassen zu dürfen. Nebst den Ouvertüren aus Don Juan, aus der Semiramis und Zampa, wurde eine Scene von Thurner für Hoboe von dem Zögling Franz Schidlich aus Thomasdorf, Herrschaft Hainspach, Variationen von Merk für das Violoncell von Franz Bühnert aus Oberkreibitz, Kamnitzer Herrschaft, Variationen von Pechatschek für die Violine über ein ungarisches Thema, von Moritz Mildner aus Thürmitz, und ein Adagio und Rondo (mit Echo) vom Institutsdirector Friedrich Dionis Weber für 6 chromatische Waldhörner, von den Zöglingen vorgetragen. Das Konservatorium erntete die höchste Zufriedenheit, und zugleich in den gnädigsten Ausdrücken die erfreuliche Versicherung, daß denselben die Auszeichnung durch eine zweite Produktion ehestens wieder gewährt werden wird. Hierauf besichtigten Ihre Majestät die Kaiserin mit beiden Prinzessinnen die Merkwürdigkeiten der Thein- und St. Niklaskirche, und des Gräflich Waldstein'schen Palastes und dessen Garten.

Deutschland.

Dresden, vom 18. August. — In der Sitzung der zweiten Kammer vom 13ten d. übergab der Präsident die von dem Professor Grohmann der Kammer eingereichte Schrift: „Mittheilung zur Aufklärung der Kriminal-Psychologie und des Strafrechtes.“ — Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der speziellen Berathung über die Errichtung von Kreis-Directionen. Eine längere Debatte knüpfte sich heut an die Bestimmung über diejenigen Verwaltungs-Geschäfte, welche bisher die evangelischen Konsistorien zu besorgen hatten, und von denen nach dem Plan des Gesetzes die äußern Angelegenheiten künftig auf die Kreis-Directionen übergehen sollen. Die Deputation hatte sich in ihrem Gutachten für gänzliche Aufhebung der Konsistorien ausgesprochen und vorgeschlagen, auf Ueberweisung der administrativen Geschäfte derselben an die Kreis-Directionen bei der Regierung anzutragen. Der Abgeordnete v. Mayer äußerte, damit übereinstimmend: Habe man sich einmal entschlossen, Central-Mittel-Behöreen einzuführen, und diese kollegialisch zu gestalten, so sey zu wünschen, daß man alle andern Administrativ-Behörden mit dieser Mittel-Behörde zusammenschmelze. Dies werde aber nicht erreicht, so lange die Konsistorien fortbeständen, im Gegentheil, es existire dann noch neben den Kreis-Directionen und deren Instanzen-Zug ein ganz besonderes Verhältniß. Der Staats-Minister Dr. Müller ließ sich darauf in einer ausführlichen Rede für die Beibehaltung der Konsistorien vernehmen. Der Abgeordnete Eisenstuck bemerkte: Gehe man auf die Geschichte der Konsistorien zurück, so sey zu beweisen, daß die Sächsischen Konsistorien bloß provisorisch gegründet worden seyen, und die Gründer derselben hätten nicht die Absicht gehabt, daß sie Jahrhunderte hindurchgehen sollten. Der Staats-Minister Müller bezeichnete die Aufhebung der Konsistorien noch einmal als einen bedenklichen Schritt, da noch kein protestantisches Land es gewagt habe, die inneren Angelegenheiten der Kirche an eine solche Behörde zu geben, wie die Kreis-Regierungen seyn sollten. — Nach längerer Debatte beschloß die Kammer endlich, auf Aufhebung der Konsistorien beider Konfessionen anzutragen, zugleich aber auch daß die inneren Angelegenheiten derselben an das Kultus-Ministerium übergehen sollen.

Karlsruhe, vom 20. August. — In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer berichtete der Abgeordnete Mittermaier über die Ergänzung des mangelhaften Zustandes der Preßgesetzgebung. Der Kommissions-Antrag ging dahin, die Kammer möge beschließen, Se. Königl. Hoheit den Großherzog um die Vorlage eines Gesetz-Entwurfes zu bitten, durch den die Preßfreiheit für alle Artikel, die nicht die Verfassung und Verwaltung des Deutschen Bundes und der Deutschen Bundesstaaten außer Baden betreffen, ausgesprochen, und die Oeffentlichkeit der gerichtlichen Verhandlungen über Preßvergehen hergestellt werde. — Es erfolgte darauf die Diskussion über den Bericht des Abgeordneten Mohr, hinsichtlich der seit dem letzten Landtage erlassenen provisorischen Gesetze.

Heidelberg, vom 21. Juli. — Heute kam Ihre Majestät die verwittwete Königin von Baiern hier an.

Darmstadt, vom 21. August. — Heute ist der Präsident der Großherzoglichen Ober-Finanz-Kammer, Herr v. Kopp, von hier nach Berlin abgereist. Sicherem Vernehmen nach hat seine Reise die Auswechselung der Ratificationen der mit Baiern, Würtemberg, Sachsen ꝛc. abgeschlossenen Zollvereinigungsverträge, welche mit dem 1. Januar 1834 in Kraft treten sollen, zum Zweck. (Frankf. J.)

Mainz, vom 10. August. — Gegen das Ende des vorigen Monats sind in den Rhein-Gegenden wieder Briefe von der Rheinländischen Gesellschaft angelangt, die sich in dem verflossenen Frühjahre nach dem Arkansas-Gebiete begab, welches letztere bestimmt scheint, viele Deutsche aufzunehmen. Diese Briefe sind vom 25sten Mai datirt. Nachdem unter der gedachten aus 400 Personen bestehenden Gesellschaft Mißhelligkeiten in Neu-Orleans ausgebrochen waren, zerstreute sich der größere Theil in den nahe gelegenen höchst ungesunden Gegenden, oder schiffte nach dem Norden, und nur 100 blieben beisammen, und begaben sich auf einem Dampfboote nach Little-Rock, der Hauptstadt von Arkansas. Diesen folgten einige Tage später noch 37 der bei Neu-Orleans zurückgebliebenen, von welchen jedoch einer im Mississippi ertrank, und ein Anderer, ein junger Apotheker, gleichfalls den Tod fand, indem er, mit Botanisiren beschäftigt, eine ihm unbekannte giftige Pflanze genoß, um deren Eigenschaften kennen zu lernen, worauf er, ungeachtet aller Hülfe, nach wenigen Stunden verschied. Die ganze am Arkansas eingetroffene Gesellschaft besteht demnach gegenwärtig aus 135 Individuen. Von den übrigen nicht nach Arkansas abgegangenen Auswanderern mußten mehrere ihre Unvorsichtigkeit, in den Niederungen des Mississippi verweilt zu haben, wo fast immer das gelbe Fieber und nun auch die Cholera herrscht, mit dem Tode büßen. — Das Innere von Arkansas und die Gegend von Little Rock, das 36 Stunden von der Ausmündung des Arkansas in den Mississippi liegt, bildet eine etwa 800 Fuß über der Meeresfläche gelegene Hochebene. Hier beschloß die Gesellschaft, sich in einer Entfernung von 2 Stunden von Little Rock, im Innern des hochgelegenen Landes, anzukaufen. Der Grund und Boden wird daselbst, in Folge der dünn gesäeten Bevölkerung von Arkansas, die aus 13,000 Weißen, einigen freien Farben, 1100 Sklaven und 14,000 größtentheils ackerbautreibenden Indianern besteht, noch zum Regierungs-Preise, nämlich für 1¼ D. (3 Fl. 7 Kr.) der Acre (1½ Rheinl. Morg.) verkauft. Die Zunahme der Bewohner in diesem Gebiete war bisher verhältnißmäßig geringer, als in anderen Theilen der Union, was hauptsächlich dem Umstande zugeschrieben werden muß, daß die bereits im Jahre 1819 so wie früher daselbst eingetroffenen Auswanderer dicht an den Ufern des Mississippi, wo ein großer, weit ausgedehnter Sumpf eine tödtliche Luft verbreitet, sich niederließen, in Folge dessen Viele den Tod fanden. Dem großen Nachtheile der ungesunden Luft ist hoffentlich die Rheinländische Gesellschaft ausgewichen, indem sie sich, wie gesagt, an dem oberen Theile des Arkansas und zwei Stunden von seinen Ufern in einer hochgelegenen Gegend ansiedelte. Andere Deusche Auswanderer sollen bereits auf dem Wege seyn und ihr folgen. Eine bedeutende Verstärkung wird sie, wie man vernimmt, im nächsten Frühjahre durch eine Gesellschaft erhalten, die in Gießen unter der Leitung des Herrn Professors Vogt, Advokaten Follenius und Pfarrers Münch sich organisirt. — Von den Söhnen des Herrn M . . . in Mainz, die im vorigen Jahre sich nach Amerika begaben, und bei Padukat am Ausflusse des Tenessee in den Ohio sich als Landwirthe niedergelassen haben, hat man neuerdings sehr günstige Berichte erhalten. Ihre Niederlassung gedeiht vortrefflich, und ihrer Arbeit harrt ein reichlicher Lohn. Nach einem Aufenthalte von einigen Monaten war es ihnen bereits gelungen, 15 Acres in kulturfähigen Zustand zu versetzen und mit Mais anzupflanzen, von welchem sie einen Theil zum Brennen des Branntweins zu verwenden gedachten, welcher letztere in jener Gegend Amerika's von sehr schlechter Qualität und sehr theuer ist. Auch von der Fabrication des Essigs, so wie von der Bierbrauerei versprechen sie sich große Vortheile, wiewohl der Taglohn nicht weniger als 2½ Gulden beträgt. Beide Ansiedler bereuen, daß sie nicht früher auf den glücklichen Gedanken gerathen seyen, nach Amerika auszuwandern, wo sie eine freie und unabhängige Existenz in einem wunderschönen und gesunden Lande gefunden hätten, wo die Grund-Steuer des ergiebigsten Bodens nicht mehr und nicht weniger als drei Heller (sage drei Heller) jährlich vom Morgen betrage, auch sonst keine Steuer zu bezahlen sey. Der Staat Kentucky, worin Padukat liegt, hat den großen Vortheil, daß er in dem letzten Kriege mit den Indianern von diesen gänzlich gesäubert wurde, was bei Arkansas nicht der Fall ist, wie wir oben gesehen haben. Doch ist in Arkansas von dem größern Theile der Indianer, da dieselben ansäßig sind und Ackerbau treiben, wenig zu befürchten; einige von der Jagd lebende und wandernde Horden werden durch die Amerikanischen Forts und Besatzungen im Zaume gehalten. Jedenfalls scheinen daselbst den Auswanderer gleichfalls günstige Verhältnisse zu erwarten, wie sich aus Hassels Beschreibung dieses Landes ergiebt. Doch ist den Auswanderungslustigen anzurathen, nicht den durch höchst ungesunde Gegenden führenden Weg über Neu-Orleans zu nehmen, sondern die nicht viel kostspieligere und kürzere Straße im Norden auf dem Ohio einzuschlagen.

Mainz, vom 21. August. — Gestern hatten wir hier eine Wiederholung des letzthin statt gefundenen Brandes in der Schlossergasse; Abends zwischen 7 und 8 Uhr standen in einem Nu drei Häuser auf der Faugasse in Flammen. Der Schaden, den dieser, so wie der vorige Brand angestiftet, ist um so empfindlicher,

als er meistens ganz arme Leute traf, die unter dem Dache wohnen. Wenn man einem hier allgemein verbreiteten Gerüchte Glauben schenken darf, so wäre es durch Soldaten entstanden, welche in einem der abgebrannten Häuser 45 Mann stark gegen Bezahlung gelegen, und durch Anstecken von Schwärmern, die sie von Pulver bereitet, ihn veranlaßt hätten. Manche Familien sind dabei um ihre ganze Haabe gekommen, und erwarten nun von der Wohlthätigkeit gutherziger Personen eine wenigstens theilweise Vergütung; wenn man nach den Gaben schließen darf, die die Verunglückten in der Schlossergasse erhielten, so wird ihr Wunsch wohl nicht unerfüllt bleiben. (Frankf. J.)

Hannover, vom 18. August. — Die in mehrere auswärtige Blätter übergegangene Nachricht, daß das Staats-Grundgesetz bereits von London zurück sey, scheint voreilig zu seyn. Vermuthlich ist damit die Ablösungs-Ordnung verwechselt, deren Publication vor Kurzem statt gefunden hat. Der Königl. Entschluß über das Staats-Grundgesetz soll aber, sicherem Vernehmen nach, noch nicht hier eingetroffen seyn, und was man daher jetzt schon Specielles hie und da darüber wissen will, darf wohl nur in die Kategorie von Vermuthungen gestellt werden, womit müßige Köpfe sich zu beschäftigen pflegen. Eben so läßt sich auch jetzt noch nicht mit einiger Wahrscheinlichkeit darüber urtheilen, wann die Stände sich wieder versammeln, ob die alten Mitglieder noch einmal wieder zusammenberufen werden, oder ob zur Wahl neuer Mitglieder geschritten werden soll. Diese letzte Frage kann wohl nur lediglich durch die erste, die Annahme und Publication des Staats-Grundgesetzes, bedingt werden.

Unser Vicekönig ist von seiner Badereise noch nicht zurück; man sieht aber dessen Zurückkunft noch vor Ablauf dieses Monats entgegen. Bis dahin wird auch der Kriegsminister, General Graf v. Alten, von seiner Badereise nach Baden-Baden zurückerwartet.

Fast aus allen Gegenden des Königreichs gehen erfreuliche Nachrichten über eine reichliche Ernte ein. Das Korn ist so ergiebig, wie es der Landmann seit Jahren nicht mehr kannte, und die Preise sind schon jetzt an mehreren Stelle so geringe, daß für die Producenten so geringe Preise nachhaltig nicht gewünscht werden können.

Die Verhandlungen mit Braunschweig über eine Zollvereinigung werden fortgesetzt, und sollen, dem Vernehmen nach, einen gewünschten Erfolg erwarten lassen.

Lübeck, vom 20. August. — Am 17ten d. trafen Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Oldenburg, nebst Gefolge von Hamburg hier ein, und setzten die Reise nach einem kurzen Aufenthalte nach Eutin fort. — Se. Königl. Hoheit der Kurprinz von Hessen-Kassel, nebst Gemahlin, kamen mit einem zahlreichen Gefolge, unter dem Namen eines Grafen und Gräfin von Schaumburg, an demselben Abend von Hamburg an, verweilten bis den 19ten Morgens und gingen von hier über Braunschweig nach Kassel zurück.

Frankfurt a/M., vom 21. August. — Se. Excell. der Marquis de Maison, Marschall von Frankreich, ist gestern dahier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, vom 18. August. — Mittelst Königlicher Verordnungen vom 14ten d. M. ist der Professor Rossi aus Genf zu der durch den Tod des Herrn Say erledigten Professur der Staatswirthschaft und Herr Ampère zum Professor der Französischen Literatur statt des verstorbenen Andrieux ernannt worden.

Der Graf Sebastiani ist nach den Bädern von Bourbonne abgereist.

Die Oppositions-Blätter behaupten, der Marschall Soult werde den König nicht nach Cherbourg begleiten, da sein heftiger parlamentarischer Gegner, der Oberst Bricqueville, Commandeur der dortigen Nationalgarde sey und ihm als solcher beim Empfange des Königs gegenüberstehen würde.

Der Herzog Karl von Braunschweig hatte mehrere Prozesse mit den Lieferanten der für seine Expedition nach Deutschland bestimmten Equipirungsstücke und Waffen zu bestehen. Einer dieser Lieferanten, ein mit fertigen Kleidern handelnder Kaufmann zu Bordeaux, erlangte vom Handels-Tribunal dieser Stadt ein Urtheil, welches auch von dem K. Gerichtshofe bestätigt ward, wodurch Se. Durchl. zur Zahlung von 50,000 Fr., mittelst persönlicher Ergreifung, verurtheilt wurden. Alle Nachforschungen, um des erlauchten Schuldners habhaft zu werden, waren jedoch vergeblich. (Börsenl.)

General Lafayette ist von einem großen Familienunglück betroffen worden. Sein Enkel, Herr Jules v. Lasteyrie, der als Freiwilliger bei der Expedition nach Lissabon diente, und zu den Truppen gehörte, die vor der Hauptstadt zuerst eintrafen, hat durch eine vorbeistreifende Kugel das Gesicht verloren.

Der Courrier français giebt heute eine Darstellung der Lage der Dinge in Portugal, woraus hervorginge, daß sich unter der Bevölkerung des Landes, ja selbst der Hauptstadt, nach wie vor auch nicht der geringste Enthusiasmus, weder für die Sache der Königin Maria, noch für D. Miguel, an den Tag lege.

In einigen Tagen wird hier ein authentischer Bericht über die Ereignisse, die sich im vorigen Jahre in der Vendée zugetragen, unter dem Titel: „Die Vendée und die Herzogin von Berry“ erscheinen. Als Verfasser der Schrift nennt die Gazette den General-Major Dermoncourt, der in Nantes kommandirte, als die Herzogin von Berry dort verhaftet wurde. Dieses Blatt giebt bereits einen Auszug daraus, welcher die Zusammenkunft schildert, die Herr Berryer in einer schlechten Bauernhütte mit der Herzogin hatte und in welcher er diese zu bewegen suchte, Frankreich zu ver-

lassen. Am Schluß der Unterredung betheuert die Prinzessin Herrn Berryer, sie würde nie zugeben, daß, wenn ihr Sohn einst mit fremder Hülfe nach Frankreich zurückkehren sollte, er den Thron durch den Verlust auch nur einer einzigen Stadt erkaufe.

Die Gazette de France meldet aus Prag vom 6. August: „Herr von Barbançois hat den Herzog von Bordeaux noch nicht gesehen, und der Herzog von Blacas hat dem Baron von Damas die Briefe der Herzogin von Berry an den Herzog von Bordeaux und deren Schwester, deren Ueberbringer der Herr von Barbançois war, übergeben lassen. Dieser Stand der Dinge kann unmöglich lange dauern; der Marquis von Pastoret wird jeden Augenblick erwartet." — Dasselbe Blatt spricht sich näher darüber aus, was es unter den großen Ereignissen verstehe, die es für den kommenden Monat October angekündigt hat. „Wenn", meint dasselbe, „zur Zeit der Majorenität Heinrichs V. die Leitung seiner intellektuellen und politischen Erziehung Männern, wie der Vicomte von Chateaubriand und der General Oudinot, anvertraut würde, wenn zu dieser Zeit die ganze royalistische Partei sich um eine Fahne versammelte und alle alten, heutzutage unausführbaren Ansichten weit von sich wegwiese, um nur Heinrich V. als Prinzip der Ordnung und nur die Freiheit als Prinzip der nationalen Kraft und Unabhängigkeit zu wollen, würde dieses Bestehen einer großen Partei in einem Augenblicke, wo alle übrigen aus Mangel an festen Grundlagen und wahren Prinzipien verschwinden, nicht schon an sich ein großes Ereigniß seyn?"

Die Fregatte la Junon ist mit dem Offizier-Corps und der Mannschaft der vor Kurzem bei Cherbourg gescheiterten Fregatte Rosolue am 13ten d. M. in Brest angekommen und, nachdem sie dieselben ans Land gesetzt, am folgenden Tage nach Cherbourg zurückgekehrt.

Am 17. Juli befanden sich ein Französischer Douanen-Lieutenant und ein Douanier auf Wache an der von Barcellonette nach dem Piemontesischen Gebiete führenden Landstraße. Zwei Sardinische Corporale knüpften mit ihnen ein Gespräch an, und verleiteten sie während desselben unvermerkt das Piemontesische Gebiet zu betreten, worauf sie, im Beistande von noch drei andern als Bauern verkleideten Piemontesischen Soldaten über jene herfielen und sie unter dem Vorwande, als haben sie jenseitige Soldaten zur Desertion zu verleiten gesucht, ins Gefängniß schleppten. Diese Infamie setzte bald unser ganzes Grenzgebiet in Bewegung, und die Behörden standen nicht an, sofort die erforderliche Genugthuung zu verlangen. Die Douaniers sind nunmehr freigegeben, und die Sardinischen Soldaten ihrerseits auf Befehl ihrer Regierung eingesperrt worden, wie denn auch der Compagnie-Chef derselben zur Verantwortung gezogen werden wird.

Nachdem gestern die Mörder Bastien und Robert vor dem hiesigen Assisenhofe zu lebenslänglicher Galeeren-Strafe verurtheilt und in die Conciergerie zurückgebracht worden waren, gelang es dem Ersteren, sich mit einer Scheere unter der linken Brust zu verwunden, ohne daß seine Wächter es bemerkten; erst nach der Ankunft im Gefängnisse fiel Bastien in eine durch den Blutverlust verursachte Ohnmacht. Sogleich wurden ein Polizei-Commissair und ein Wundarzt herbeigerufen; der Letztere hatte große Mühe, einen Verband anzulegen, indem Bastien sich wehrte und die Hoffnung aussprach, die Wunde werde tödtlich seyn. Hierauf soll er neue Geständnisse gemacht und folgende nähere Umstände über das Verbrechen mitgetheilt haben: Sobald die Wittwe Houet in das Haus der Straße Vaugirad gelockt worden, habe man sie geknebelt, in einen Keller gebracht und erdrosselt; die eigene Tochtr der Unglücklichen, Roberts Frau, sey bei der That zugegen gewesen, und habe die Kleider der ermordeten Mutter mittelst eines chemischen Feuerzeuges verbrannt. Hierauf sey der Leichnam in ein leeres Faß gesteckt und dieses als ein Weinfaß in den Garten gebracht worden. In der nächsten Nacht habe man dann den Leichnam an der Stelle, wo er gefunden worden, vergraben und mit Kalk bedeckt, der aber, weil er ungelöscht gewesen, den Leichnam nicht sowohl zerstört, als vielmehr gegen das feuchte Erdreich geschützt habe.

Im Innern der Tuilerieen werden die Bauten mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Vor dem Saale der Marschälle ist eine 30 Schritt lange prachtvoll verzierte Gallerie angebracht, in welcher sich die Bildsäule des Friedens und die marmorne Büste des Königs mit der Inschrift befindet: „Die Charte wird künftig eine Wahrheit seyn." Der Saal der Marschälle selbst, mit den Bildnissen von 16 derselben geschmückt, wird restaurirt und mit Basreliefs verziert, welche die glänzendsten seit 1789 erfochtenen Siege darstellen. Das Gewölbe wird ganz neu gemalt und die goldenen Adler, welche Napoleon unter den Karyatiden hat anbringen lassen, werden wiederhergestellt. Außerdem ist eine neue herrliche Treppe angelegt und das Innere so eingerichtet worden, daß die Gemächer eine fortlaufende Reihe vom Pavillon der Flora bis zum Pavillon Marsan bilden. Die Bauten, welche der König in den Tuilerieen und im Louvre ausführen läßt, sollen in diesem Jahre 1,500,000 Fr. kosten.

Der Platz de la Concorde ist jetzt zur Aufstellung des Obelisken von Luxor ausersehen worden.

Der ehemalige Unter-Intendant in Oran, Doktor Barrachin, hat eine Schrift über Algier herausgegeben, worin er die Französische Verwaltung dieser Kolonie verbrecherischer Habgier und barbarischer Grausamkeit beschuldigt.

Portugal.

Folgendes ist die Proclamation Dom Miguel's an das Portugiesische Volk und die Portugiesische Armee: „Volk und Soldaten von Portugal! Als Ich im October v. J. die Hauptstadt der Portugiesischen Monarchie verließ, wollte Ich die Aufopferungen theilen, die Ihr für die gerechte von Euch vertheidigte Sache

machtet. Ich wußte, daß Eure Tapferkeit im Stande seyn werde, die in den Straßen von Porto eingeschlossene Rebellion zu besiegen; dennoch wandte Ich in dem Wunsche, Blutvergießen zu vermeiden, die mir beiwohnende Milde an, indem Ich zu verschiedenen Malen eine Amnestie erließ, zu welcher Mein Königliches Gemüth stets geneigt war, um zu sehen, ob Ich bei diesen rebellischen Kindern Reue über ihre Fehler bewirken würde; denn Ich hatte gerechten Grund zu glauben, daß Viele, die gezwungen worden, dem Wege der Unehre in Gottlosigkeit zu folgen, sich beeilen würden, diese Stimmung Meines Herzens zu benutzen. Die Zeit ist verflossen, ohne daß Meine tröstliche Hoffnung, die undankbaren Kinder, die statt zu bereuen, die Verwegenheit gehabt haben, die treuen und friedlichen Bewohner Algarbiens mit Plünderung und Kriegsnoth zu überziehen, in die Reihen der Meinigen übertreten zu sehen, in Erfüllung gegangen wäre. Aber ihre verworfenen Pläne hatten hiermit noch nicht ihre Endschaft erreicht; den Bemühungen ihrer in Verführung und Bestechung geübten Agenten ist es gelungen, eine große Anzahl der Offiziere und Mannschaften Meines Geschwaders, das Ich in die Gewässer von Algarbien gesandt hatte, zum Treubruch zu verleiten. Sie haben sich dieses Geschwaders durch den schrecklichsten Verrath, und ohne daß es nöthig gewesen wäre, Tapferkeit zu zeigen, bemächtigt. Durch das Geschwader verstärkt, ist es ihnen gelungen, sich mit allen ihren Streitkräften Meiner Hauptstadt zu nähern, ohne daß die im Süden stehenden Truppen diese Bewegung hindern konnten, weil sie schlecht postirt und schlecht angeführt waren. Die Rebellen gestehen es selbst in ihrer Chronica, daß sie in der Hauptstadt dieselben Mittel angewandt haben; einige Gruppen stießen aufrührerisches Geschrei aus, welchem sich viele Neuerungssüchtige und Bestochene anschlossen. Aller ihrer Bemühungen ungeachtet, gelang es ihnen nicht, die Treue der unter dem Befehle des Herzogs von Cadaval stehenden Truppen zu erschüttern, welcher, um Blutvergießen zwischen Brüdern und Freunden zu verhindern, seine Truppen den Aufrührern nicht entgegen stellen wollte, obgleich sie es laut verlangten. Mittlerweile rückten die rebellischen Truppen immer weiter vor und wandten sich nach dem an der Mündung des Tajo liegenden Geschwader. Unter diesen kritischen Umständen gebot die Vorsicht, alle in der Hauptstadt befindlichen Truppen zurückzuziehen und in bester Ordnung auf die benachbarten Positionen zu dirigiren. Ihnen folgte eine große Anzahl von Beamten, Edelleuten und Grundbesitzern aus allen Ständen, welche weder die Opfer der Unterdrückung, noch die Mitschuldigen des furchtbaren Verbrechens werden wollten, welches diejenigen begehen, die einer Faction folgen, deren einziges Ziel der Umsturz des Thrones und des Altars ist. Portugiesen! Die Religion und das Vaterland rufen Euch und so mächtig ist ihre Stimme, daß sie Euch Tapferkeit und Heldenmuth einflößen wird. Eilet Alle zu den Waffen, vereinigt Euch mit mir in dieser Provinz, oder mit dem Herzog und Marschall der Armee, oder mit irgend einem andern treuen General an den Punkten, wo sie sich gerade befinden. Laßt uns der Welt zeigen, daß eine Partei von Unzufriedenen und Rebellen nie die Gesinnungen einer ganzen Nation vernichten kann, die, wie Ihr es Mir bewiesen habt, ihren König und ihre Institutionen liebt. Ich befinde mich in den Reihen Meiner tapfern und treuen Armee, Ich werde Eure Gefahren theilen und der Ruhm, den Ich Mir erwerben werde, wird ganz auf Euch übergehen. Als gemeinsamer Vater der Portugiesen wird es mich glücklich machen, Euch die Handlungen der Tapferkeit, Vaterlandsliebe und Treue, welche Eure Vorfahren unsterblich machen, wiederholen zu sehen, und wenn ihre Thaten in der Geschichte gefeiert und von den Nationen bewundert werden, so werdet auch Ihr Euch denselben Ruhm erwerben, indem Ihr für Euren Gott, Euren König und die Einrichtungen kämpfet, die Ihr noch in neuerer Zeit so glorreich vertheidigt habt und die das Glück Eurer Vorfahren ausmachten. Tapferes und treues Heer, muthiges und unerschrockenes Portugiesisches Volk, laßt uns zu den Waffen eilen, die Religion vertheidigen und das Vaterland retten. Euer einziger Wahlspruch sey: Sieg oder Tod!

Im Palast von Lega do Balio, am 29. Juli 1833.

Ich, der König."

England.

London, vom 20. August. — Gestern kamen Ihre Königlichen Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Cumberland, der Prinz Georg und die Prinzen Alexander und Karl von Solms von Kew nach der Stadt.

Der Albion sagt: „Eine der ersten Handlungen des Herzogs von Braganza nach der Einnahme von Lissabon war die Entlassung Palmella's von seinem Posten als Gouverneur, ein offenbarer Angriff auf den Einfluß der Englischen Minister, deren Schützling Palmella war. Daß die Whigs für die Zweideutigkeit ihres angeblich neutralen Benehmens eine solche Behandlung verdient haben, ist gar keine Frage; aber eben so sehr ist es zu bedauern, daß um eines solchen Erfolgs willen Englands Charakter kompromittirt worden ist."

Der Brittische Agent zu Lissabon, Herr Hoppner, soll, wie der Albion versichert, von seinem Posten abberufen worden seyn. Das genannte Blatt meint, daß dies jedenfalls nicht deshalb geschehe, weil etwa Herr Hoppner sich neutral verhalten hätte; im Gegentheil, wenn es angegangen wäre, so würden einige von den Brittischen Ministern, die so viel von Neutralität sprachen, Herrn Hoppner sehr gern beibehalten haben, so gewiß es auch sey, daß ihn sein liberaler Eifer weit über die Gränzen der diplomatischen Besonnenheit hinausgeführt habe.

Beilage zu No. 202 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 29. August 1833.

England.

Der Globe sagt: „Alle Konferenzen haben aufgehört. Die fremden Gesandten genießen ihr otium cum dignitate auf ihren verschiedenen Villen.“

Die Arbeiten an der zwischen London und Birmingham zu errichtenden Eisenbahn haben nunmehr begonnen; auch an der Eisenbahn von London nach Greenwich, die bis Ostern nächsten Jahres fertig seyn soll, und die man später bis Dover fortzusetzen gedenkt, hat man zu arbeiten angefangen.

Aus New-York sind Zeitungen bis zum 20. Juli hier eingegangen; hiesige Blätter entnehmen daraus die interessante Notiz, daß es bereits ein Dorf in den Vereinigten Staaten gäbe, wo auch nicht ein Fingerhut Branntwein oder anderes hitziges Getränk konsumirt werde, obgleich es 2000 Einwohner und 2 Wirthshäuser zähle, nämlich das Dorf Amosbury im Staat Massachussetts.

Belgien.

Brüssel, vom 18. August. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer erklärte der Präsident, daß zwei Sectionen die Verlesung des Antrages des Herrn Gendebien genehmigt hätten, und dieser las demnach der Versammlung folgenden Antrag vor: „In Erwägung, daß die persönliche Freiheit verbürgt ist; daß Niemand verfolgt werden kann, als in den durch das Gesetz vorgesehenen Fällen und nur in der Form, welche dasselbe vorschreibt; daß, außer dem Falle der Ertappung auf frischer That, Niemand verhaftet werden kann, als kraft einer motivirten Ordonnanz des Richters, welche im Augenblick der Verhaftung und spätestens in 24 Stunden significirt werden muß (Art. 7 der Constitution); in Erwägung, daß jeder Fremde, der sich auf dem Gebiete Belgiens befindet, den, den Personen und dem Eigenthum bewilligten Schutz, mit Vorbehalt der durch das Gesetz festgestellten Ausnahmen, genießt (Art. 128 der Constitution); in Betracht, daß in Gemäßheit dieser Verfügung die persönliche Freiheit dem Fremden, wie dem Belgier verbürgt ist; in Betracht, daß der Herr Joseph Lebeau, Justiz-Minister, dadurch, daß er den Herrn Laverge, Französischen Kaufmann, verhaften und den Französischen Behörden überliefern ließ, eine willkührliche Handlung begangen und die Constitution verletzt hat; nach Einsicht der Art. 90 und 134 der Constitution beschließt die Kammer: „„Art. 1. Der Herr Joseph Lebeau, Justiz-Minister, ist angeklagt: 1) des Angriffs auf die Freiheit des Herrn Laverge, Französischen Kaufmanns, weil er denselben verhaften und den Französischen Behörden ausliefern ließ; 2) des Angriffs auf die Constitution, deren Art. 7 und 128 er verletzt hat. — Art. 2. Der Herr Joseph Lebeau, Justiz-Minister, wird vor den Cassationshof gestellt, um dort in Gemäßheit der Art. 90 und 134 der Constitution gerichtet zu werden. Gegeben im Palast der Nation, den 16. August 1833.““

Ebendaher, vom 20. August. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer verlas der Präsident ein Schreiben des interimistischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, welches folgendermaßen lautete: „Genöthigt, mich heute Morgen zu entfernen, weiß ich nicht, ob ich zur Zeit der Sitzung werde zurück seyn können. Ich habe daher die Ehre Sie zu benachrichtigen, daß ich an den Herrn Baron Joseph von Hooghvorst geschrieben habe, um ihn zu bitten, mir die Aufschlüsse zukommen zu lassen, welche er mir über die Verhaftung des Herrn Corremans in Baiern zu geben im Stande ist. Da ich von dem Herrn v. Hooghvorst, welcher sich nicht in Brüssel befindet, noch keine Antwort habe erhalten können, so bitte ich Sie, die Kammer von dem gethanen Schritte in Kenntniß zu setzen; die von mir geforderte Aufklärung wird gegeben werden, sobald ich dazu die Mittel in Händen habe.“ — Herr von Robaulx bezeigte sich mit diesem Schreiben sehr unzufrieden und fand es seltsam, daß man, statt sich an Herrn von Hooghvorst zu wenden, dessen Mission längst beendigt sey, nicht das Archiv des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten nachgesehen habe, um der Kammer den verlangten Aufschluß zu ertheilen. Der Redner gab darauf einige Details über die Umstände, welche zur Verhaftung Corremans in Nürnberg Anlaß gegeben hatten und drang darauf, daß die Regierung sich für die Freilassung desselben verwende. Hierauf wurden die Berathungen über das Auslieferungsgesetz fortgesetzt.

Die Union sagt: „Die einzige wichtige Nachricht, welche uns die Englischen Zeitungen bringen, ist die Einstellung der Versammlungen der Konferenz. Sollte dieses Ereigniß, wie wir einigen Grund zu glauben haben, das Resultat des Entschlusses der Belgischen Bevollmächtigten seyn, jede Konzession in Betreff des Vertrages vom 15. November zu verweigern, so hätte man sich deshalb nur Glück zu wünschen. Wir können es nicht zu oft wiederholen: Belgien wird von nun an nur gewinnen, indem es die Ereignisse abwartet.“ — Das Journal d'Anvers fügt Obigem folgende Bemerkung bei: „Die Journale der Revolution und die ministeriellen Blätter werden den nichtigen und precären Zustand, worin wir uns befinden, als den höchsten Grad des Glücks Belgiens betrachten.“

Schweden.

Stockholm, vom 16. August. — Da durch die letzten Ereignisse in Portugal die Autorität der Königin Donna Maria wieder hergestellt worden, so haben Se.

Majestät der König dem Herrn von Kantzow befohlen sich unverzüglich nach jener Hauptstadt zu begeben, um dort seine Functionen als General-Konsul von Schweden und Norwegen und als Geschäftsträger Sr. Maj. am Hofe J. Allergläubigsten Maj. wieder anzutreten.

Se. Excellenz der Graf von Wetterstedt hat sich auf mehrere Wochen nach Finspång begeben. Während seiner Abwesenheit wird der Hofkanzler, Freiherr von Schulzenheim, den Geschäften des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vorstehen.

Italien.

Das Giornale del Regno delle due Sicilie vom 10. August meldet: „Vorgestern ist das Königl. Dampfboot Franz I. auf der Rückkehr von seiner Fahrt nach Griechenland aus Palermo im Hafen von Neapel vor Anker gegangen. Am Bord desselben befanden sich Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Berry, Schwester Sr. Majestät unsers Königs, und Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Baiern mit Ihrem resp. Gefolge. Ferner ist mit diesem Schiffe der Fürst von Butera zurückgekehrt, welcher von Sr. Majestät dem Könige beider Sicilien beauftragt war, in seinem Namen Sr. Majestät dem Könige von Griechenland zur Thronbesteigung Glück zu wünschen und Höchstdemselben das Großkreuz des Königl. St. Ferdinands-Ordens zu überreichen, welche Sendung von Sr. Majestät dem Könige von Griechenland mit vieler Freude aufgenommen und Fürst von Butera beauftragt wurde, seinem erlauchten Herrn den lebhaftesten Dank Sr. Majestät des Königs von Griechenland zu überbringen."

Rom, vom 7. August. — Es hat sich in diesen Tagen das Gerücht verbreitet, die Regierung gehe damit um, Papiergeld einzuführen. Man wußte zwar ziemlich gewiß, daß dem heiligen Vater von einem hiesigen Staatsmanne das Projekt dazu vorgeschlagen worden ist, nur über die Ausdehnung und Anwendung der Maßregel war man im Publikum zweifelhaft. Diejenigen, welche gewohnt sind, alles im dunkelsten Lichte zu sehen, behaupteten, man wolle geradezu kursirendes Papiergeld, wie zu Pius VI. Zeiten, und zwar ohne die Errichtung einer Realisationsbank einführen. Sie unterließen nicht, zugleich alle Schrecken und Unglücksfälle, die jene Maßregel damals nach sich zog, aufs grellste auszumalen. Die Gemäßigten, welche zugleich unstreitig die besser Unterrichteten waren, widersprachen dieser Behauptung, und gaben zu verstehen, daß wohl von einem ähnlichen Plane die Rede gewesen, aber keineswegs in jenem verderblichen Sinne. Die ganze Sache habe sich darauf beschränkt, daß vorgeschlagen wurde, theils die Unternehmer der öffentlichen Arbeiten mit in sechs Monaten einzulösenden Bons auszuzahlen, theils den Kreditoren der päpstlichen Kammer ähnliche Bons auszustellen. Da, wie versichert wird, die Finanzen sich täglich bessern, so sey durch diese Maßregel nur bezweckt worden, einen vorräthigen Fonds in baarem Gelde zu besitzen. Der Gegenstand wurde viel besprochen, und erregte in den Gemüthern einige Unruhe. Wie man aber vernimmt, widersetzte sich der Kardinal-Staatssecretair des Auswärtigen dem Plane sehr stark, so daß man ihn nun ganz hat fallen lassen. Hingegen erhält sich das Gerücht, daß man die Güter der Brüderschaften (confraternità) veräußern, und letztere mit Staatspapieren entschädigen wolle. — Der Selbstmord kommt hier sehr selten vor, doch ereignete sich in diesen Tagen ein solcher Fall, der einiges Aufsehen erregte. Der Postmeister von Monterosi (auf der Straße von Rom nach Viterbo), ein Bruder des hiesigen Postmeisters kam hierher, um Geldforderungen, die er an das Gouvernement zu machen hatte, einzukassiren. Er wurde abgewiesen, man weiß nicht aus welchen Gründen, und da er in Geldnoth war, stürzte er sich, bei hellem Tage, aus einem Fenster des sehr hohen Palastes von Montecitorio, in welchem der Kardinal Camerlengo und der Tesoriere wohnen, auf den Platz herab.

Brasilien.

Rio Janeiro, vom 22. Mai. — Die seit einiger Zeit dem Lande vielen Nachtheil zufügenden Unruhen in Minas, die eigentlich nur auf Ouro Preto beschränkt sind, und deren Zweck nur die Absetzung des Präsidenten seyn soll, sind immer noch nicht gedämpft. An der Spitze der Aufrührer steht der alte Oberst Theobaldo Sanchez, der sich hier so sehr, zur Zeit des Ministers Teijò, gegen die Ruhestörer auszeichnete und der in der jetzt von ihm ergriffenen Partei eben so viel Hartnäckigkeit beweist. — Er wagte zuletzt mit 350 Mann und einer Kanone aus dem weit über 3000 Mann Nationalgarden von fern umstellten Ouro Preto einen Ausfall, und zwar auf den Posten Matto alto, besetzt durch den Sohn des Regenten, Lieutenant Lima. Der alte Sanchez meldete sich zuerst als Parlamentair. Da er den Lima nur mit 50 Reiter fand, brach er bald seine Unterhandlung ab und eilte, seine Leute herbeizuholen, um jenen zu überrumpeln; dies wohl ahnend, hatte Lima 600 Mann Verstärkung verlangt, die eben ankamen, als das Piquett geworfen wurde, das Treffen wiederherstellten, mehrere Häupter der Ruhestörer tödteten und ihnen die Kanone abnahmen. — In Bahia brach am 26. April unter den Gefangenen aller Art in dem runden, mitten im Meere, gegenüber der Stadt gelegenen Forte do Mar ein Aufruhr aus; indem sie die 37 Mann schwache Besatzung überwältigten, richteten sie die Kanonen auf die Stadt und zogen die Flagge der Föderation, hellblau und weiß, horizontal gestreift, auf. Der Präsident, die wenigen Truppen und die Nationalgarde zeigten einen so guten Geist, daß die Anhänger in der Stadt nicht wagten, sich offen zu zeigen. Um sie zu ermuthigen, beschoß das Fort am 27sten die Stadt, doch ohne sonderlichen Erfolg, nun erst fing man an, drei Batterieen aufzufahren, die jedoch erst am

28sten ihr Feuer eröffneten und das Fort zum Schweigen, aber nicht zur Uebergabe vermochte. Am 29sten fing das Fort mit den in der Nacht geladenen Stücken das Feuer an, worauf erst gegen Mittag geantwortet wurde, gleichzeitig bewaffnete Böte mit zum Sturm vorbereitete Mannschaft absendend. — Nun erst zogen sie die weiße Flagge auf und ergaben sich. — Am 1sten Mai war der Handel wieder im gewohnten Gange. — Durch das so eben von Buenos-Ayres einsegelnde Paketboot erfährt man die Ernennung des Generals Guido als Minister zum Definitiv-Abschluß des Friedens zwischen hier und Buenos-Ayres, welches dort sehr viel Freude erregt haben soll, und auch hier sehr gut aufgenommen werden wird.

M i s c e l l e n.

Ein Arbeiter in Troyes kaufte kürzlich von einem Trödler einen alten wurmstichigen, innen mit abgenutztem Leder ausgeschlagenen Koffer für 2 Fr. indem er sich desselben auf einer Reise bedienen wollte. Da er ihm indessen für die mitzunehmenden Effekten nicht geräumig genug schien, nahm er den ledernen Ueberzug heraus, erstaunte aber nicht wenig, als er unter demselben mehrere Goldrollen fand, die im Ganzen 12,000 Fr. enthielten. Der Koffer soll im Jahre 1814, beim Einzuge der Kosaken in Troyes, verkauft, und seitdem von einer Hand in die andere gekommen seyn, bis der Schatz, den er enthielt, endlich entdeckt wurde.

Dem Postwagen von Gent brach nicht weit vom Cour traithore die Achse, und der Postwagen stürzte auf der Landstraße um; kaum lag er, als der Postwagen von Denaix in einem solchen Galloppe heranfuhr, daß der Postillon die Pferde nicht einhalten konnte. Der Postwagen von Denaix stürzte demnach über den Postwagen von Gent und legte sich ihm zur Seite auf die Landstraße. Die beiden Postwagen waren noch nicht wieder zu Sinnen gekommen, als schon ein dritter, der Schnellwagen von Deyne, über sie herfiel und sich nach einigem Widerstråuben zu seinen Brüdern auf der Landstraße legte. Nur ein Mensch ist bei diesem Ueber-, und Durch- und Untereinanderstürzen etwas schwer verwundet worden, doch ohne Lebensgefahr.

Vor einiger Zeit machte in Turin ein Vorfall, der sich in einer von den Schwestern des heil. Joseph geleiteten Schule ereignete, das allgemeine Tagsgespräch aus. Nachdem nämlich die Schulkinder, trotz mehreren Ermahnungen, die Ruhe durch Plaudereien gestört hatten, drohten ihnen die Lehrerinnen mit der Erscheinung des Teufels, wenn sie ferner unruhig seyn würden, und wirklich erschien auf den Wink derselben ein als Teufel verkleideter Schornsteinfeger mit Hörnern und feurigen Rachen, wie gewöhnlich Teufel vorgestellt werden. Die Kinder erhoben ein schrecklich Geschrei, fielen zum Theil in Ohnmacht und durch den verursachten Lärm war bald das Schulhaus und die Straße mit Menschen gefüllt. Der Vicar, welcher herbeieilte, machte dem Unwesen ein Ende, indeß sind mehrere Kinder vor Schrecken gestorben.

Der Hand-Kalender von Mexico für das Jahr 1833 enthält folgende statistische Notizen über den Mexicanischen Freistaat: Die Bevölkerung ist nach einer amtlichen Zählung vom Jahr 1831 zu 7,734,292 Seelen angegeben. Die Einwohnerschaft der Hauptstadt ist 170,000 Köpfe stark. Ein Fünftheil der Mexicanischen Bevölkerung befindet sich in den hohen Landschaften auf der Mittelebene der Cordilleren, und der Ueberrest nimmt die unmittelbar an die Küste stoßenden Landschaften ein. Die Weißen bewohnen fast ausschließlich die Städte, die Farbigen das Land.

Verlobungs-Anzeige.

Allen geehrten Verwandten und Freunden zeigt die Verlobung ihrer ältesten Tochter Auguste mit dem Königl. Lieutenant in der 5ten Artillerie-Brigade, Herrn v. Nolte, ganz ergebenst an

die verwittw. Generalin v. Schmiedeberg, geb. Reinhart.

Schwanowitz den 26. August 1833.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere vorgestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir ganz ergebenst an.

Breslau den 28. August 1833.

Dr. Scharen, Königl. Escadr.-Chirurg.
Karoline Scharen, geb. Mikadi.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh halb 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Heinrich, von einem gesunden Knaben zeige hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Löwenberg den 24. August 1833.

J. W. Hergesell.

F. z. ⊙ Z. 31. VIII. 6. R. ▭ I.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 29sten: Demoiselle Bock. Lustspiel in 1 Akt von J. E. Mand. Hierauf neu einstudirt: Der Kammerdiener. Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen des Scribe: Frau v. Schmidtkow, Annette, als Gast. Zum Beschluß: Das Heirathsgesuch. Berliner Lokalposse mit Gesang in 1 Akt von J. E. Mand. Musik arrangirt vom Musik-Director Seidelmann.

Freitag den 30sten, zum erstenmale wiederholt: Moses oder die Israeliten in Egypten. Große heroische Oper in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Costumes neu; die Decorationen neu vom Theatermaler Herrn Weyhrach; die Maschinerie vom Maschinenmeister Herrn Fehlan.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Lavater, J. C., Handbibel für Leidende. 4te Aufl. 8. Basel. 23 Sgr.

Leutner, J. G., Taschenbüchlein der Jagdsprache. Für Jäger u. Jagdfreunde. 2te verb. Aufl. 16. Quedlinburg. br. 15 Sgr.

Levy, M. M., de balneis Russicis, dissertatio historico-physiologica. gr. 8. Hauniae. 23 Sgr.

Louis, J., erster Unterricht im Französischen, oder praktische Anleitung zur Erlernung der Grundregeln der französischen Sprache. Mit einem Anhange von Wörtern u. leichten Gesprächen. Zweite durchaus verm. u. verb. Aufl. 8. Leipzig. 12 Sgr.

Liederbuch für deutsche Künstler. 8. Berlin. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Magazin von Abbildungen der Gußwaaren aus der Königlichen Eisengießerei. 8tes Heft. gr. quer 4. Berlin. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Meidinger, H., vergleichendes etymologisches Wörterbuch der gothisch-teutonischen Mundarten. gr. 8. Frankfurt a/M. geb. 6 Rthlr. 23 Sgr.

Mannert, praktisches Rechenbuch zum Gebrauche in Schulen u. zum Selbstunterricht. Mit 134 Exempeltafeln. gr. 8. Nürnberg. 27 Sgr.

General-Versammlung des Schlesischen Kunst-Vereins.

Wir zeigen hierdurch den Mitgliedern des Schlesischen Kunst-Vereins ganz ergebenst an, daß den 2ten September 1833 Vormittags um 10 Uhr die General-Versammlung sämmtlicher Mitglieder des Vereins in dem Lokale der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft, Blücherplatz im Börsen-Gebäude stattfinden wird, und bemerken dabei: daß außer der statutenmäßigen Wahl oder resp. Bestätigung des vollziehenden Ausschusses (Statut III. Art. 1—6) und mehreren das Bestehen des Vereins betreffenden Berathungen, auch

die Verloosung der von dem Verein erkauften Kunstsachen vorgenommen werden wird.

Diese soll, da das Numeriren der Actien nicht möglich gewesen ist, mit namentlicher Bezeichnung der Mitglieder des Vereins erfolgen, einer Methode, welche außerdem alle Irrungen bei Ziehen der Loose vollständig ausschließt, die sonst aus Verwechselungen von Zahlen entstehen können.

Wir laden zu dieser allgemeinen Versammlung die Herren Mitglieder des Vereins, welche Actionaire sind, ganz ergebenst hierdurch ein.

Der Ausschuß des Schlesischen Kunst-Vereins.
Heinke. Lewald. Graf v. Renard. Schuberth.
Sohr. Storch. Stache.
Kießling, d. Z. Cassirer. Ebers, d. Z. Secretair.

Grosse Kirchenmusik.

Mit hoher Genehmigung wird von dem hiesigen kirchlichen Singverein in Verbindung mit den Kantoren, Oberorganisten und Sängerchören bei den 3 evangelischen Hauptkirchen, dem Musikdirector A. Schnabel, und andern ausübenden Künstlern, kommenden 19ten September, während der Anwesenheit der deutschen Naturforscher und zu Ehren derselben Händels Oratorium: „Jephta" nach Herrn v. Mosel's Bearbeitung, mit einer über 300 Personen starken Besetzung, in der Kirche zu St. Bernhardin aufgeführt werden. — Der Ueberschuſs der Einnahme ist für die Armen bestimmt.

Nächst diesem haben die unterzeichneten Vereinsmitglieder für den folgenden Tag noch eine zweite Musikaufführung, ausschliesslich zum Besten der Armen, ebenfalls in der Kirche zu St. Bernhardin eingeleitet. Mit Unterstützung aller, am ersten Tage wirksamen Kräfte, und unter abwechselnder Direction, werden dabei folgende Musikstücke vorkommen:

1) Sinfonie in C-Moll von L. v. Beethoven. 2) Kantate, gedichtet von Kudraſs, comp. von E. Köhler. 3) Psalm, metrisch bearbeitet von A. Kahlert, comp. von A. Hesse. 4) Einige Stücke aus dem Oratorium: „Christus das Kind" von Dr. Fr. Schneider. 5) Die letzten Dinge (2ter Theil) von Dr. Spohr. 6) Mehrere Orgelstücke von verschiedenen Komponisten. — Beide Aufführungen werden in den Abendstunden bei erleuchteter Kirche stattfinden. Eintritts-Karten für den Subscriptions-Preis von 7½ Sgr. werden, unter den früher festgestellten Bedingungen, noch bis zum 7ten September, in der Kunst- und Musikhandlung des Herrn C. Cranz, später aber für 10 Sgr. in allen hiesigen Musikhandlungen und bei dem Kirchendiener Ey in der Neustadt zu haben seyn.

Breslau den 28. August 1833.

Die Vorsteher des hiesigen kirchlichen Singvereins.
Ebers. Heinke. Reiche. Weymar. Siegert.

Die Unternehmer für die Aufführung am zweiten Tage.
A. Hesse. Kahl. E. Köhler. Pohsner. A. Schnabel.

Aufforderung.

Diejenigen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden ersucht: solche bis spätestens den 4ten September a. c. zurück zu liefern.

Breslau den 28sten August 1833.

Die Königl. und Universitäts-Bibliothek.
Wachler.

Bekanntmachung.

Das auf dem Sande in der Mühlgasse No. 38. des Hypotheken-Buchs, neue No. 17. belegene Haus, der Wittwe Kohut gebornen Völkel gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 1575 Rthlr. 12 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 2416 Rthlr. 4 Sgr. $5\frac{1}{4}$ Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 1995 Rthlr. 23 Sgr. $2\frac{2}{3}$ Pf. Der Bietungs-Termin steht am 19ten September c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer im Partheien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 6ten Juni 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau soll das zur Graf Erdmann von Pücklerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, zu Tannhausen, Waldenburger Kreises, belegene und gerichtlich auf 934 Rthlr. taxirte Bauer- — sogenannte Mantelgut — No. 16. nach Art der nothwendigen Subhastation meistbietend verkauft werden, und haben wir hierzu nachstehende Termine auf den 10ten October c., den 11ten November c. und den 12ten December c., von welchen letzterer peremtorisch ist, im Schlosse zu Tannhausen angesetzt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten vorladen, daß der Meistbietende nach eingeholter Genehmigung des Königlichen Ober-Landes-Gerichts den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Waldenburg den 16. August 1833.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Tannhausen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau, soll das zur Graf Erdmann von Pücklerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, zu Tannhausen, Waldenburger Kreises, belegene und gerichtlich auf 1649 Rthlr. taxirte Groß-Bauergut — das Frauengut genannt — No. 12. nach Art der nothwendigen Subhastation meistbietend verkauft werden, und haben wir hierzu nachstehende Termine und zwar auf den 10ten October, den 11ten November, den 12ten December c., von welchen letzterer peremtorisch ist, in unserer Gerichts-Kanzlei im Schlosse zu Tannhausen angesetzt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten einladen, daß der Meistbietende nach eingeholter Genehmigung des Königlichen Ober-Landes-Gerichts den Zuschlag zu gewärtigen hat. Die spezielle Taxe des Grundstücks kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzlei und im Kretscham zu Tannhausen eingesehen werden.

Waldenburg den 16ten August 1833.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Tannhausen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau soll die zur Graf Erdmann von Pücklerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, zu Tannhausen, Waldenburger Kreises, belegene, gerichtlich auf 23,780 Rthlr. taxirte Leinwandmangel No. 86. nach Art der nothwendigen Subhastation meistbietend verkauft werden, und haben wir hierzu nachstehende Termine und zwar auf den 11ten November c., den 9ten Januar k. J., den 12ten März k. J., von welchen letzter peremtorisch ist, in unserer Gerichts-Kanzlei im Schlosse zu Tannhausen angesetzt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten einladen, daß der Meistbietende nach eingeholter Genehmigung des Königlichen Ober-Landes-Gerichts den Zuschlag zu gewärtigen hat. Die Taxe des Grundstücks kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzlei und im Kretscham zu Tannhausen eingesehen werden.

Waldenburg den 16. August 1833.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Tannhausen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung der Königlich Hochlöblichen Regierung zu Breslau vom 7ten Juni c. sollen durch den Unterzeichneten die Mühlsteinbrüche in den Königlichen Forstverwaltungen Nesselgrund und Carlsberg, an den Meistbietenden auf die Dauer von sechs Jahren öffentlich verpachtet werden. Zu dieser Verpachtung ist ein Termin auf Montag den 9ten September c. Morgens um 9 Uhr, in dem Amts-Local des Unterzeichneten anberaumt worden, wo auch die Bedingungen zur Einsicht der Pachtlustigen niedergelegt sind.

Glatz den 24sten August 1833.

Der Königliche Forstmeister. Correns.

Auction.

Freitag den 30sten August c. Vormittag von 9 Uhr an, sollen im Hospital ad St. Trinitatem, beim Zwinger, am Schweidnitzer Thore, einiges Silber, Porzellain, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meubles und verschiedene Hausgeräthe, gegen sofortige Bezahlung in Courant, meistbietend versteigert werden.

Breslau den 27sten August 1833.

Das Vorsteher-Amt.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Eine in einer kleinen Stadt 3½ Meile von Breslau im Strehlener Kreise gelegene Schankwirthschaft, bestehend in einem Hause mit 4 Stuben, Tanzsaal, Stallung, Scheune, Acker, Garten und einer Kegelbahn, auch haftet die Gerechtigkeit des Abziehens darauf, ist auf Michaeli a. c. zu beziehen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Kaufmann Stöbisch, Altbüßer-Straße No. 42 in Breslau.

Anzeige für Horn- und Holzdrechsler.

Unterzeichneter ist im Besitz von drei gut gearbeiteten Drechselbänken neuer Art, welche auf Bestellung gemacht wurden, eingetretener Umstände halber jedoch nun vom Besteller nicht gebraucht werden. Indem dieselben zu dem billigsten Preise offerirt werden und Besitzer für deren Dauer steht, so schmeichle mir bald Abnehmer zu finden. Glatz den 24. August 1833.

Scholz, Tischlermeister.

Im Verlage von Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung ist so eben erschienen:

Begräbniss - Lieder
für
vierstimmigen und Männer - Chor.

In der Stadt und auf dem Lande, von grösseren und kleineren Chören zu gebrauchen.
In Musik gesetzt von
K. Ulrich.
Preis 10 Sgr.

Es ist stets ein Verdienst, wenn ein Componist es unternimmt irgend etwas Neues durch den Druck gemeinnützlicher zu machen, allein ein doppeltes Verdienst, wenn er zugleich einen gefühlten Mangel abhilft, wie dies durch vorstehende Lieder, offenbar Herr Ulrich gethan hat.

Allen Herren Cantoren und Lehrern in Städten und auf dem Lande, welche sämmtlich den Mangel an Begräbniss-Gesängen erkannt haben werden, erlaube ich mir hier das erste Heft einer grösseren Sammlung zu überreichen. Eine günstige Aufnahme derselben würde bald eine zweite veranlassen, worin auf besondere Fälle bei Begräbnissen Rücksicht genommen wäre. —

☞ Zehn vierstimmige Lieder lieferte ich durch dieses erste Heft für Zehn Silbergroschen um dadurch auch dem Unbemittelsten den Ankauf zu erleichtern.

Bei einer Abnahme von Sieben Exemplaren auf einmal, erhält man ein Achtes frei.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Händler
(Breslau, Ohlauerstrasse.)

Literarische Anzeige.

In der Universitäts-Buchhandlung zu Kiel ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Franklins, B., Leben und Schriften zeitgemäß bearbeitet von Dr. A. Binzer. 4 Thle. gr. 12. 2 Rthlr. 23 Sgr.

Gäde, Dr. H. M., Stillleben aus dem innern Leben. 16. 10 Sgr.

Gudme, A. C., Schleswig-Holstein. Eine statistisch-geographisch-topographische Darstellung dieser Herzogthümer. 1r Band: Statistik beider Herzogthümer. Mit 26 Tabellen in gr. Folio. gr. 8. Subscript.-Preis 2 Rthlr. 20 Sgr.

Harms, Cl., von der Heiligung. In 9 Predigten. gr. 8. 23 Sgr. Sauber gebunden mit dem schön gestochenen Bildnisse des Verfassers 1 Rthlr. 5 Sgr. Das Bildniß einzeln, gr. 4. 10 Sgr.

Köster, Dr. F. B., Erläuterungen der heiligen Schrift, Alten und Neuen Testaments, aus den Klassikern, besonders aus Homer. gr. 8. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Michaelis, Dr. G. A., Abhandlungen aus dem Gebiete der Geburtshülfe. Mit 8 Kupfertafeln. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Medizin, Chirurgie und Pharmacie, herausgegeben von Prof. Dr. C. H. Pfaff. 1r und 2r Jahrgang. Preis des Jahrgangs von 4 Heften 2 Rthlr. 20 Sgr.

Vita D. Aur. Augustini, Episcopi Hipponensis Auctore incerto. Nunc primum ed. A. G. Cramer. 8. maj. 20 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei F. Tendler in Wien ist so eben erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Tabulae memoriales
pratico - medicae
cum
Appendice praeparatorum compositorum.
Auctore
Franzisco Kaiser,
Medicin. et Chirurg. Doctore etc.
Editio altera aucta et emendata.
brosch. 20 Sgr.

Diesen Tabellen, deren praktischer Nutzen allgemein anerkannt ist, dürfte vorzüglich dies zur Empfehlung dienen, daß die erste zahlreiche Auflage in wenigen Monaten gänzlich vergriffen wurde. Auch bei dieser zweiten Auflage, welche bedeutend vermehrt und nach Möglichkeit von allen in der ersten eingeschlichenen Druckfehlern gereinigt wurde, glaubt die Verlagshandlung durch kleinen deutlichen Druck und schönes Papier, Alles geleistet zu haben, was die Nützlichkeit und Zierlichkeit erhöhen könnte.

Berzelius Lehrbuch der Chemie in einer dritten ganz umgearbeiteten Auflage.

Nach einer mir so eben zukommenden Anzeige des Verlegers muß ich die frühere Ankündigung dieses Werkes dahin berichtigen, daß das Ganze aus acht Bänden bestehen soll, von denen die vier ersten im Laufe dieses, die vier letzten zu Anfange des folgenden Jahres erscheinen. Der geringe Pränumerations-Preis von acht Thalern beschränkt sich auf die vier ersten Bände, welche in sechszehn Lieferungen, jede zu 15 Sgr., verabfolgt werden. Nach Vollendung dieser ersten, aus vier Bänden bestehenden Serie, wofür sich der Abnehmer jetzt auch nur verbindlich macht, wird der Preis von acht Thalern auf 12 Rthlr. erhöht.

Breslau, am 28. August 1833.

Ferdinand Hirt,
Ohlauerstraße No. 80.

Selbstvertheidigung.

Uebrigens höchst achtbare Männer, die aber meine Denk- und Schreibart mißkennen, haben mich mit dem Verdachte, als sey ich der Verfasser der Anzeige von dem Tode unsres allverehrten Schall (Bresl. Zeit. Nr. 194 d. J.) sehr schmerzhaft berührt. Aehnliches für die Folge zu vermeiden, erkläre ich, daß ich jeder von mir ausgehenden Veröffentlichung wenigstens den Anfangsbuchstaben meines Namens unbedingt beifüge.

Zitzmann.

Anzeige.

Zur Vermeidung einer Verwechslung zeigen wir hiermit an: daß der „Gesellige Sonntags-Verein" nicht mehr im Bodeschen Kaffeehaus, Hinterdom; sondern im „Prinz von Preußen" am Lehmdamm zusammenkömmt und Sonnabend den 31sten Abends 7 Uhr eine besondere Zusammenkunft stattfindet.

Die Vorsteher.

Kunst-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an: daß heute den 29sten August wieder eine Kunstvorstellung im „Prinz von Preußen" stattfindet.

Jean Paul.

Concert-Anzeige.

Ein hoher Adel und hochgeehrtes Publikum wird hierdurch benachrichtiget, daß während der Abwesenheit des Hautboisten-Corps des Hochlöbl. 11ten Infanterie-Regiments, durch ein anderes beliebtes Musik-Chor, Freitags eine große und starkbesetzte musikalische Abend-unterhaltung im Liebichschen Garten vor dem Schweidnitzer Thore, stattfinden wird. Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel.

Anzeige.

Mit hoher Genehmigung Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Hatzfeld, und zufolge der Aufforderung Mehrerer, habe ich mich entschlossen, denjenigen — welche die Spiritus-Fabrikation, aus Kartoffeln und Getreide, in allen ihren Theilen, zeitgemäß und gründlich, sowohl theoretisch und praktisch, in kurzer Zeit zu erlernen wünschen, — bei der hiesigen bedeutenden Fabrik, hierzu Gelegenheit zu verschaffen. Anfragen über die näheren Bedingungen werden portofrei erbeten.

Trachenberg den 13ten August 1833.

Fiedler, Inspector.

Unterrichts-Offerte.

Ein junger Mensch, welcher das Pianoforte gut spielt, wünscht Anfängern und mittelmäßigen Spielern auf demselben Unterricht zu ertheilen. Das Nähere erfrägt man bei Herrn Menzel im alten Rathhause parterre.

Un jeune homme, qui sait parler français et polonais, désire encore donner quelques leçons. Il loge rue dite Einhorngasse No. 4 au bel etage.

Handlungs-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine seit vielen Jahren auf der Albrechtsstraße geführte Porcellain-, Steingut-, Glas-, Galanterie- und Lakirte-Waaren-Handlung von heute an, in mein am Ringe (Naschmarkt-Seite) Nro. 46. gelegenes Haus verlegt habe, und dieselbe gemeinschaftlich mit meinem Bruder Johann Doms unverändert, jedoch unter der Firma Franz Doms & Comp. fortsetzen werde. Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen fühle ich mich dankbar verpflichtet und bitte um dessen Fortdauer ganz ergebenst

Franz Doms.

Breslau den 24sten August 1833.

Gratis auszugebender Catalog
über 360 verschiedene Sorten

Aechte Harlemer Blumenzwiebeln.

Der Haupt-Transport der an mich in Commission unterm 12ten dieses Monats aus Harlem abgesandten ächter Blumen-Zwiebeln in großen und starken blühbaren Exemplaren trifft den 8ten September in Breslau ein. Die bereits mir zugesandten 360 Nummern starken Cataloge werden gratis ausgegeben und Aufträge schon jetzt angenommen, von

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nro. 12.

Anzeige.

Von dem bereits bei mir bestellten

ächt Böhmischen Stauden-Roggen

sind mir heut Proben geworden. Aufträge zu den billigsten Preisen und schnellster Lieferung nimmt noch an

Salomon Simmel junior,
Schweidnitzerstraße No. 28.

Breslau den 28sten August 1833.

Neue Schottische Heringe
in ganzen und getheilten Tonnen, sind billigst zu bekommen, bei

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer, Carlsstraße No. 41.

Den ersten Transport:
Neue Englische oder Schottische Vollheringe
empfing und verkauft möglich billigst in ganzen Tonnen, in kleinen Gebinden und im Einzelnen die Herings- und Fischwaaren-Handlung des G. Raschke, Stockgasse No. 24.

Ausschieben.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Donnerstag den 29sten August, ladet ergebenst ein

Ferdinand Sauer, im Schafaotschgarten.

Gute und schnelle Reisegelegenheit

nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden auf der Reuschenstraße.

Zu vermiethen.

Ein Leder-Boden ist zu vermiethen: große Groschen-Gasse No. 2.

Wohnungsanzeige.

Auf der kleinen Groschengasse No. 10. 11. ist ein Quartier im 1sten Stock von 2 Stuben, einer Alkove nebst Zubehör zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Vermiethung.

Schweidnitzer-Straße No. 28. ist zu Michaeli d. J. eine Wohnung für eine einzelne Person, oder auch für eine kleine ruhige Familie, mit oder ohne Meubles zu vermiethen. Nähere Nachricht erhält man im Gewölbe daselbst.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Skallen, Geh. Ober-Finanz-Rath, von Berlin; Hr. v. Voß, Landrath, von Trebichow; Frau v. Gellhorn, von Schmellwitz. — In der goldnen Gans: Hr. Maczkowsky, Professor, von Krakau; Herr Braune, Gutsbes., von Nimkau; Hr. Winkelmann, Kaufm., von Berlin; Hr. v. Sudorff, Rittmeister, von Neumark; Hr. Schiel, Dokt. d. Philosoph., von Wien; Frau Hauptmann Winckler, Frau Hauptmann v. Kalkstein, beide von Neisse. — Im goldnen Baum: Hr. Vogel, Justiz-Commissarius, von Frankfurt a. O.; Hr. Trummer, Kaufm., Hr. Schulz, Rektor, beide von Neisse; Hr. Böhme, Berg- und Hütten-faktor, von Reinerz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kretschmer, Oberamtmann, von Neisse; Hr. Mendheim, Kaufmann, von Berlin — In 2 goldnen Löwen: Hr. Laroche v. Starkenfels, Lieutenant, vom 2ten Garde-Regmt.; Hr. Stache, Hr. Steiner, Kaufleute, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. Wagner, Erzpriester, von Jarischau; Hr. Doktor Musi-lski, von Posen. — Im weißen Adler: Hr. Schneider, Schichtmeister, von Königshütte; Hr. Lühe, Kreis-Steuer-Einnehmer, von Sprottau. — Im Rautenkranz: Hr. Winter, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. v. Potocki, von Bendlewo; Hr. Baron v. Förstner, Lieutenant vom 1sten Garde-Regmt.; Hr. Lister, Hr. Rosenthal, Kaufleute, Geb. Justiz-Räthin v. Pacenski, sämmtlich von Streblen; Hr. Tiekursch, Justizrath, von Glogau; Gräfin v. Reichenbach-Goschütz, von Festenberg; Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg; Hr. Meyer, Kaufm., von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Repphan, Fabrikant, von Kalisch; Hr. Dutrepy, Kaufmann, von Sandomir. — Im weißen Storch: Hr. Friedländer, Kaufm., von Zülz. — Im rothen Löwen: Hr. Lachmund, Rendant, von Namslau. — In der großen Stube: Hr. Stefanowicz, Probst, von Punitz; Hr. Leporowski, Pfarrer, a. d. G. H. Posen; Hr. Bielsky, Gutsbesitzer, von Godzietowye; Hr. Schulz, Stadtrichter, von Pitschen. — Im Privat-Logis: Hr. Hopkins, Kaufmann, aus England, Ring No. 2; Frau Rittmeister v. Lojewska, von Neisse, Gartenstraße No. 16; Hr. Uherch, Kämmerer, von Hultschin, Altbüßerstr. No. 34; Hr. Süssenguth, Kaufm., von London, Altb.-Str. No. 45.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 28. *August* 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$143\frac{1}{6}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	—	$151\frac{1}{4}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$150\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	$6.25\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{3}{4}$	—
Ditto	M. Zahl.	$103\frac{1}{3}$	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{6}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{3}{8}$
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{6}$	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$96\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		$112\frac{1}{2}$	—
Louisd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant		—	$100\frac{3}{4}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$97\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	52	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$101\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.